zdg
Geographie
Geschichte
Politik
Wirtschaft

Heft 2 | 2025

zeitschrift für didaktik der gesellschaftswissenschaften

Jahrgang 16

JOURNAL FOR DIDACTICS OF SOCIAL SCIENCES

Mündigkeit

Peter Gautschi: Mündigkeit – zur Einführung in das Schwerpunktthema

Yuya Kushigeta, Markus Rieger-Ladich: Von den Grenzen der Übersetzbarkeit. Mündigkeit in der deutschsprachigen und japanischen Erziehungswissenschaft

Marilen Schönert, Axinja Hachfeld: Das Wundern als Triebkraft affektivrationaler Bildungsprozesse auf dem Weg zur Mündigkeit

Nora Kassan: Mündigkeit im Kontext. Warum der eigene Verstand allein nicht reicht

Karin Huser, Beatrice Kümin, Christian Mathis: Mündigkeit im Studiengang Primarstufe fördern. Am Beispiel nachhaltiger Landschaftsentwicklung

Laura Greulich, Gregor Ritschel: Politische Bildung, Medienbildung und Handlungsorientierung als ineinandergreifende Entwicklungsfelder der Selbstbestimmung

Christine Ottner, Johannes Brzobohaty: Mündige europäische Bürger/-innen? Ansätze und Herausforderungen einer teilhabegerechten Europabildung in Österreich

Bernd Gössling: KI-Mündigkeit in der Finanzwelt. Selbstständig denken und handeln in finanziellen Entscheidungssituationen trotz und mit künstlicher Intelligenz (KI)

Buchbesprechungen

WOCHEN SCHAU VERLAG

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

zeitschrift für didaktik der
gesellschaftswissenschaften
Geographie ■ Geschichte ■ Politik ■ Wirtschaft

Jahrgang 16 | 2025, Heft 2

Mündigkeit

Mit Beiträgen von

Johannes Brzobohaty
Peter Gautschi
Bernd Gössling
Laura Greulich
Axinja Hachfeld
Karin Huser
Nora Kassan
Beatrice Kümin
Yuya Kushigeta
Christian Mathis
Christine Ottner
Markus Rieger-Ladich
Gregor Ritschel
Marilen Schönert

Herausgegeben von
Peter Gautschi
Susann Gessner
Jochen Laub
Tilman Rhode-Jüchtern
Wolfgang Sander
und Birgit Weber

WOCHEN
SCHAU
VERLAG

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

IMPRESSUM

zeitschrift für didaktik der gesellschaftswissenschaften
journal for didactics of social sciences

Verlag:
Die zdg ist eine Zeitschrift des WOCHENSCHAU Verlages, Verleger: Bernward Debus, Dr. Tessa Debus

Herausgeber:
Prof. Dr. Peter Gautschi *(Pädagogische Hochschule Luzern, Inst. f. Fachdidaktik der Gesellschaftswissenschaften, Frohburgstrasse 3, Postfach 535, CH-6002 Luzern, peter.gautschi@phlu.ch)*
Prof. Dr. Susann Gessner *(Philipps-Universität Marburg, Inst. f. Politikwissenschaft, Ketzerbach 63,35032 Marburg, susann.gessner@uni-marburg.de)*
Prof. Dr. Jochen Laub *(Pädagogische Hochschule Heidelberg, Inst. f. Geographie u. Geokommunikation, Czernyring 22/10-12, 69115 Heidelberg, laub@ph-heidelberg.de)*
Prof. Dr. Tilman Rhode-Jüchtern *(Friedrich-Schiller-Universität Jena, Inst. f. Geographie, Löbdergraben 32, 07743 Jena, rhode-juechtern@t-online.de)*
Prof. Dr. Wolfgang Sander *(Justus-Liebig-Universität Gießen, Inst. f. Politikwissenschaft, Karl-Glöckner-Str. 21 E, 35394 Gießen, wolfgang.sander@sowi.uni-giessen.de)*
Prof. Dr. Birgit Weber *(Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Gronewaldstr. 2, 50931 Köln, birgit.weber@uni-koeln.de)*

Beirat:
Prof. Dr. Sabine Achour (FU Berlin), Prof. Dr. Holger Arndt (Nürnberg-Erlangen), Prof. Dr. Michele Barricelli (München), Prof. Dr. Markus Bernhardt (Duisburg-Essen), Prof. Dr. Franziska Birke (Freiburg), Prof. Dr. Marco Dräger (Heidelberg), Prof. Dr. Matthias Busch (Trier), Prof. Dr. Mirka Dickel (Jena), Prof. Dr. Ilona Ebbers (Flensburg), Prof. Dr. Nadine Fink (Lausanne), Prof. Dr. Markus Gloe (München), Prof. Dr.Rolf Gollob (Zürich), Prof. Dr. Reinhold Hedtke (Bielefeld), Prof. Dr. Thomas Hellmuth (Wien), Prof. Dr. Ingrid Hemmer (Eichstätt-Ingolstadt), Prof. Dr. Michael Hemmer (Münster), Prof. Dr. Peter Henkenborg † (Marburg), Prof. Dr. Ingo Juchler (Potsdam), Prof. Dr. Eberhard Jung (Karlsruhe), Prof. Dr. Detlef Kanwischer (Frankfurt/M.), Prof. Dr. Lars Keller (Innsbruck), Prof. Dr. Vera Kirchner (Potsdam), Prof. Dr. Andreas Körber (Hamburg), Prof. Dr. Reinhard Krammer † (Salzburg), Prof. Dr. Jana Krüger (Schwäbisch-Gmünd), Prof. Dr. Christian Kuchler (Augsburg), Prof. Dr. Dirk Lange (Wien/Hannover), Prof. Dr. Dirk Loerwald (Oldenburg), Prof. Dr. Andreas Lutter (Kiel), Prof. Dr. Michael May (Jena), Prof. Dr. Monika Oberle (Frankfurt/M.), Prof. Dr. Ulrike Ohl (Augsburg), Prof. Dr. Marc Partetzke (Hildesheim), Prof. Dr. Christine Pflüger (Kassel), Prof. Dr. Kerstin Pohl (Mainz), Prof. Dr. Antje Schlottmann (Frankfurt), Prof. Dr. Holger Thünemann (Münster), Prof. Dr. Sören Torrau (Karlsruhe), Prof. Dr. Christian Vielhaber † (Wien), Prof. Dr. Bettina Zurstrassen (Bielefeld)

Heftbetreuung:
Prof. Dr. Peter Gautschi

Redaktion: Dr. Thorsten Hippe, zdg@wochenschau-verlag.de, Anschrift: zeitschrift für didaktik der gesellschaftswissenschaften, c/o WOCHENSCHAU Verlag, Mediadaten s. Homepage

Reviewverfahren:
Zu jedem Schwerpunktthema wird ein Call for Papers auf der Homepage der Zeitschrift ausgeschrieben. Beiträge für Schwerpunktthemen und Forum schicken Sie bitte ohne Ihren Namen auf dem Manuskript an die Redaktion zdg@wochenschau-verlag.de. Alle eingesandten Beiträge für diese Rubriken durchlaufen ein Double-Blind-Peer-Review-Verfahren. In der zdg werden nur Originalbeiträge veröffentlicht.

Bezugsbedingungen:
Es erscheinen zwei Hefte pro Jahr. Einzelheft € 38,90, Jahresabopreis € 62,90. Referendare und Studierende erhalten das Jahresabo (gegen Vorlage einer Bescheinigung) zum halben Preis. Alle Preise zzgl. Versandkosten. Kündigung: bis 30. April bzw. 31. Oktober zum Ende des aktuellen Abrechnungszeitraums. Bestellungen und Fragen zum Abonnement richten Sie bitte an info@wochenschau-verlag.de, Tel.: 069/7880772–0. Bestellungen von Einzelheften richten Sie bitte an wochenschau@brocom.de oder Tel.: 07154/132730.

Digitale Ausgabe: ISBN 978-3-7566-0171-4, ISSN (Print) 2191-0766, ISSN (Online) 2749-487X,
DOI https://doi.org/10.46499/2608

WOCHEN SCHAU VERLAG

Wochenschau Verlag • Eschborner Landstraße 42–50 • 60489 Frankfurt/M.
Tel.: 069/7880772-0 • Fax: 069/7880772-25
info@wochenschau-verlag.de
www.wochenschau-verlag.de

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

Das Profil der Zeitschrift

Die *zeitschrift für didaktik der gesellschaftswissenschaften (zdg)* ist eine wissenschaftliche Fachzeitschrift. Sie erscheint zweimal jährlich, in der Regel im Juni und im November. Die Zeitschrift ist international ausgerichtet und erscheint im Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

Die *zeitschrift für didaktik der gesellschaftswissenschaften (zdg)* richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Didaktiken aller gesellschaftswissenschaftlichen Fächer und Fachgebiete; sie wendet sich ferner an Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildner an Hochschulen wie auch in den Einrichtungen der Zweiten Phase (Studienseminare) und in der Lehrerfort- und -weiterbildung.

Lieferbare Hefte

1/2010: Wissen
1/2011: Emotionen
2/2011: Macht
1/2012: Einstellungen
2/2012: Urteilen
1/2013: Symbole
2/2013: Narrationen
1/2014: Fächerintegration
2/2014: Bildung
1/2015: Ordnung
2/2015: Forschung
1/2016: Diagnostik
2/2016: Lehren
1/2017: Verstehen
2/2017: Raum
1/2018: Kritik
2/2018: Religion
1/2019: Integrationsmodelle
2/2019: Quo vadis?
1/2020: Digitalisierung
2/2020: Praxis
1/2021: Identität
2/2021: Erinnerung
1/2022: Normativität
2/2022: Krise
1/2023: Theorie
2/2023: Zeit
1/2024: Teilhabe
2/2024: Nachhaltigkeit
1/2025: Welt(un)ordnung
2/2025: Mündigkeit

Vorschau

1/2026: Wahrheit
2/2026: Konflikte
1/2027: Europa

Herausgeber

Die *zeitschrift für didaktik der gesellschaftswissenschaften (zdg)* wird von einem Herausgeberkollegium geführt – derzeit Prof. Dr. Peter Gautschi (Luzern), Prof. Dr. Susann Gessner (Marburg), Prof. Dr. Jochen Laub (Trier), Prof. Dr. Tilman Rhode-Jüchtern (Jena), Prof. Dr. Wolfgang Sander (Gießen), Prof. Dr. Birgit Weber (Köln).

Artikelgewinnung und -prüfung

Für die Rubrik *Schwerpunkt* ist jeweils ein/e Herausgeber/-in verantwortlich. Die Schwerpunkte werden frühzeitig angekündigt zur Einwerbung von Abstracts und fertigen Manuskripten; die Herausgeber/-innen sprechen auch gezielt mögliche Autor/-innen an. Für die Rubriken *Schwerpunkt* und *Forum* wird jeder Beitrag in einem Peer-Review-Verfahren zweifach (double blind) begutachtet: von einem Mitglied des Herausgeberkreises (nicht jedoch vom Heftverantwortlichen) und einem Mitglied des Beirats. In besonderen Fällen kann anstelle eines Beiratsmitglieds eine andere renommierte Persönlichkeit als Gutachter/-in gewonnen werden. Die Gutachter/-innen werden von der/von dem jeweiligen Heftbetreuer/-in ausgewählt. Beiträge der Herausgeber/-innen werden von zwei Beiratsmitgliedern bzw. Externen begutachtet.

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

CALL FOR PAPERS

zdg 2/2026: Schwerpunkt „Konflikte“

KONFLIKTE

Konflikte sind ein Klassiker gesellschaftlicher Fachdidaktiken – sowohl als gesellschaftliche Lernanlässe als auch als didaktisches Prinzip. Konflikte existieren bei unterschiedlichen Interessen, Bewertungen, Zielen und Lösungen zwischen Staaten, Organisationen, Gruppen, Personen – aber auch innerhalb Individuen, die sich im Streit miteinander befinden. So existieren Beziehungs-, Rollen-, Verteilungs- und Machtkonflikte – bei Unterschieden in Einstellungen, Erwartungen, Interessen oder Zielen, die den Beteiligten inakzeptabel und zum Teil auch unvereinbar erscheinen. Indem Konflikte als Ungleichheiten bei Ressourcen, Rechten und Anerkennung "gesellschaftlich hergestellt, … entfacht, getriggert und zugespitzt" (Mau 2023) werden, sind sie affektbeladen und hochemotionalisiert, stellen aber gleichzeitig auch einen wichtigen Motor sozialen Wandels dar. Das macht sie zentral für eine auf Orientierung, Analyse-, Urteils- und Mitgestaltungsfähigkeit zielende Didaktik der Gesellschaftswissenschaften.

- Wie nehmen die Lernenden zentrale gesellschaftliche und geopolitische Konflikte, ihre Ursachen und Lösungsmöglichkeiten wahr, wie bewerten sie sie?
- Wie werden in gesellschaftswissenschaftlichen Lernsettings die historische Gewordenheit von Konflikten, ihre institutionelle Entwicklung und die mit ihnen verbundenen unterschiedlichen Narrative thematisiert? Inwiefern verändern gesellschaftliche Polarisierungen und Spaltungen die Diskussionskultur im Klassenraum?
- Wie gehen die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer mit aktuellen Konflikten zwischen Emotion und Rationalität, zwischen Disruption und Transformation und zwischen sozialem und gesellschaftspolitischem Lehren und Lernen um?
- Inwiefern kann die Orientierung an zentralen gesellschaftlichen Konflikten durch das Zusammenwirken der gesellschaftswissenschaftlichen Fachdidaktiken bereichert werden? Inwiefern müssen sie sich im Blick auf den Umgang mit Konflikten weiterentwickeln?
- Wie gehen die gesellschaftswissenschaftlichen Fachdidaktiken mit Konflikten im Blick auf das Wissenschafts- und normatives Grundverständnis um? Inwiefern sind bestimmte Umgangsformen mit Konflikten von besonderer Bedeutung für den gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht und ein wichtiges Element des professionellen Habitus gesellschaftswissenschaftlicher Lehrkräfte?

Bitte senden Sie zunächst Ihre Abstracts bis spät. zum 1.1.2026 und anschließend die kompletten Beiträge bis spät. zum 1.3.2026 an die Redaktionsadresse zdg@wochenschau-verlag.de.

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

CALL FOR PAPERS

zdg 1/2027: Schwerpunkt „Europa“

EUROPA

Europäische Geschichte, Geographie, Politik und Wirtschaft gehören zu den Standardthemenfeldern der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer. Oftmals fokussieren sich entsprechende Materialien jedoch im Wesentlichen auf die historische Entwicklung der Europäischen Union, deren politisches Institutionengefüge und den gemeinsamen Binnenmarkt.
Demgegenüber steht die europäische Integrationspolitik vor gravierenden und zugleich drängenden Zukunftsfragen. Sie betreffen die Rolle der EU in einer neuen Weltordnung, die innereuropäisch wachsende Kritik am bisherigen Modus der Integration – vor allem auch angesichts der Herausforderungen der Migration – sowie damit verbunden die Frage nach der künftigen politischen Gestalt und Verfassung der EU. Mit alledem sind historisch-kulturelle Fragen eng verbunden: Was verbindet die Menschen, die in Europa leben und welche Identifikationsangebote finden junge Menschen in Bezug auf Europa und welche nicht? Lässt sich so etwas wie ein europäisches Selbstverständnis formulieren und begründen und was bedeutet das für das Verhältnis zur sonstigen Welt, insbesondere zu den USA und zu Russland? Welche Rolle können dabei historische Verflechtungen spielen?

Für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer und ihre Fachdidaktiken ergeben sich hieraus eine Reihe von weiteren Fragen:
- Inwieweit können die gesellschaftlichen Fächer einen Beitrag zur Entwicklung eines europäischen Bewusstseins als sozialem und kulturellem Möglichkeitsraum leisten? Inwiefern kann der Fachunterricht dabei ein partizipativer Raum für Schülerinnen und Schüler sein?
- Drücken sich in den normativen Grundlagen der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Traditionen europäischer Kultur und europäischen Denkens aus? Welche Werte und Normen, aber auch Brüche sind mit Europa verbunden und sollten bildungsbezogen thematisiert und reflektiert werden?
- Von welchem Europaverständnis können die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer ausgehen? Muss dieses über die Europäische Union hinausgehen und wenn ja, wie weit und was bedeutet das für Ziele und Inhalte des Unterrichts?
- Welche Vorstellungen in Bezug auf Herausforderungen und Chancen haben Schülerinnen und Schüler über die Zukunftsfragen der europäischen Einigung – etwa im Blick auf Demokratie, Friedenssicherung, Nachhaltigkeit, sozio-ökonomische Ungleichheit, Wohlstand, Bürgerschaft und Verantwortung für die Welt?
- Welche Anschlüsse ergeben sich daraus für europabezogene Bildungskonzepte? In welcher Weise können die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer diese Zukunftsfragen thematisieren?

Bitte senden Sie zunächst Ihre Abstracts bis spät. 1.7.2026 und danach die kompletten Beiträge bis spät. 1.9.2026 an die Redaktionsadresse zdg@wochenschau-verlag.de.

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

INHALT

Editorial

Peter Gautschi: Mündigkeit – zur Einführung in das Schwerpunktthema 9

Schwerpunkt

Yuya Kushigeta, Markus Rieger-Ladich: Von den Grenzen der Übersetzbarkeit. Mündigkeit in der deutschsprachigen und japanischen Erziehungswissenschaft..... 19

Marilen Schönert, Axinja Hachfeld: Das Wundern als Triebkraft affektiv-rationaler Bildungsprozesse auf dem Weg zur Mündigkeit..... 36

Nora Kassan: Mündigkeit im Kontext. Warum der eigene Verstand allein nicht reicht 56

Karin Huser, Beatrice Kümin, Christian Mathis: Mündigkeit im Studiengang Primarstufe fördern. Am Beispiel nachhaltiger Landschaftsentwicklung 74

Laura Greulich, Gregor Ritschel: Politische Bildung, Medienbildung und Handlungsorientierung als ineinandergreifende Entwicklungsfelder der Selbstbestimmung..... 94

Christine Ottner, Johannes Brzobohaty: Mündige europäische Bürger/-innen? Ansätze und Herausforderungen einer teilhabegerechten Europabildung in Österreich..... 114

Bernd Gössling: KI-Mündigkeit in der Finanzwelt. Selbstständig denken und handeln in finanziellen Entscheidungssituationen trotz und mit künstlicher Intelligenz (KI)..... 132

Buchbesprechungen

Astrid Carrapatoso, Markus Wilhelm, Markus Rehm, Volker Reinhardt (Hg.): Wirksamer Unterricht in BNE. Bildung für nachhaltige Entwicklung (von Steve Kenner) 154

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

Alfred Germ: Historisches Lernen im Kanon der Fächer. Zur Pluri-, Inter- und Transdisziplinarität im Geschichtsunterricht (von Georg Marschnig) 157

Caterina Quintini: Holocaust Education in der Grundschule. Historisch-politisches Lernen im sozialwissenschaftlichen Sachunterricht (von Christian Mathis) 161

Abstracts 165

Autorinnen und Autoren dieses Hefts 169

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

■ **Peter Gautschi**

Mündigkeit – zur Einführung in das Schwerpunktthema

„Mündigkeit“ war und ist ein wichtiges Konzept im öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs. Deutlich wird dies durch verschiedene Veröffentlichungen zum Thema in letzter Zeit[1] sowie durch die Thematisierung von Mündigkeit in aktuellen Vorträgen. So hat beispielsweise Laurent Goetschel in seinem Referat an den Aarauer Demokratietagen 2025 zur Frage „Wie kann man die Demokratie vor Kriegen schützen?“ „gebildete und engagierte (‘mündige’) Bürger:innen“ als ein Kernelement der Demokratie hervorgehoben[2] und damit Theodor W. Adornos Feststellung, dass man „sich verwirklichte Demokratie nur als Gesellschaft von Mündigen vorstellen“ kann (Adorno 1975, S. 107), bekräftigt.

Und „Mündigkeit“ bleibt eine wichtige Zielorientierung gesellschaftswissenschaftlicher Bildung. Das belegen die sieben Schwerpunktbeiträge im vorliegenden Heft der „Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften“ zdg. Allerdings unterscheiden sich verschiedene Interpretationen von „Mündigkeit“ je nach Standpunkt der Verfasser/-innen und nach Zielsetzung der Erörterungen in diesem Heft, was angesichts des Umstandes, dass „Mündigkeit“ ein schillerndes Konzept und mittlerweile eine Art Schirmbegriff ist, nicht erstaunt: Zum einen sind mündige Menschen solche, die sich *in* der Gesellschaft aufgeklärt beteiligen und mitbestimmen. Zum andern sind aber auch jene mündig, die Einschränkungen selbstbewusst überwinden, sich *von* gesellschaftlichen Zwängen befreien, selbstbestimmt entscheiden und reflektiert handeln.

Mehrdeutigkeit von Mündigkeit

Diese Mehrdeutigkeit von „Mündigkeit“ manifestiert sich auch in den folgenden Definitionen und Charakterisierungen von „Mündigkeit“ aus den verschiedenen Beiträgen dieses Heftes. So lesen wir unter anderem Folgendes:

1 Als Beispiele seien hier McLean 2023, Müller/Scaramuzza 2024 und Sander 2023 erwähnt.
2 Die Folien des Vortrags sind online zugänglich: https://www.zdaarau.ch/de/aarauer-demokratietage/ (aufgerufen am 5.8.2025).

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

- *„Mündigkeit ist die Befähigung zur selbstständigen Lebensführung"* (Gössling, S. 132).
- *„Seit der Aufklärung ist Mündigkeit Anspruch und Ziel von Bildung. Insbesondere demokratische Gesellschaften sehen die Hauptaufgabe von Bildung in der Förderung von Mündigkeit"* (Huser u. a., S. 74).
- *„Der vorliegende Beitrag geht von der Prämisse aus, dass Mündigkeit als Leitbild einer umfassenden Politischen Bildung zentral für jede Form und jeden Prozess der politischen Partizipation ist"* (Ottner/Brzobohaty, S. 114).
- *Kants Mündigkeitsverständnis umfasst sowohl den moralischen Aspekt der Freiheit der Selbstbestimmung oder des Selbstdenkens als auch den gesellschaftlichen Aspekt, sich ins Verhältnis zur Gesellschaft und anderen zu setzen, die eigene Freiheit um des Zusammenlebens und der Freiheit der anderen willen zu beschränken und sich von eigenen Vorurteilen und „Fußschellen" zu befreien. Kant fordert mithin eine Gesellschaft, die aus mündigen Bürgern besteht* (Kushigeta/Rieger Ladich, S. 21–22).
- *Der Mündigkeitsbegriff umfasst nach heutiger Auslegung zwei zentrale Aspekte: die rechtlich gewährte Befähigung zur (politischen) Mitbestimmung durch die Volljährigkeit (majority) und die bildungstheoretisch beschriebene Fähigkeit zu Reflexion und selbstbestimmtem Handeln, die auf persönliche Reife (maturity) abzielt (Benner/Brüggen 2004)* (Schönert/Hachfeld, S. 36).
- *„In der heutigen Zeit muss Mündigkeit als Selbstbestimmungs- und Demokratiefähigkeit unter dem Einfluss digitaler Medien definiert werden"* (Greulich/Ritschel, S. 95).
- Mündigkeit erfordert *„nicht nur, im Einklang mit der Welt und anderen Menschen zu handeln und zu kommunizieren, sondern auch im Einklang mit dem eigenen Verstand und dem eigenen Unbewussten handeln zu können (vgl. Storch/Storch 2019, 21)"* (Kassan, S. 63).

Bei der vergleichenden Durchsicht der verwendeten Literatur der sieben Schwerpunktbeiträge fällt auf, dass trotz unterschiedlicher Definitionen und Charakterisierungen von „Mündigkeit" in sechs Beiträgen dieses Hefts Immanuel Kant referenziert wird. Nach wie vor scheinen seine Überlegungen, insbesondere sein Text „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?" (1784) ein zentraler Orientierungspunkt aktueller Erörterungen zu „Mündigkeit" zu sein, obwohl Kant in seinem Schlüsseltext den Begriff „Mündigkeit" nur einmal verwendet und zur Klärung des Konzepts den Weg über die Negation „Unmündigkeit" wählt. In vier verschiedenen Beiträgen der vorliegenden zdg wird zudem auf Theodor W. Adorno „Erziehung zur Mündigkeit" (1971) sowie auf Wolfgang Klafki „Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik" (1996) Bezug genommen. In drei unterschiedlichen Texten werden auf den Handbuchartikel zu „Mündigkeit" von Dietrich Benner

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

und Friedhelm Brüggen (2004) sowie auf unterschiedliche Beiträge von Jürgen Habermas verwiesen.

Die oben erwähnte Mehrdeutigkeit des Begriffs „Mündigkeit" spiegelt sich auch im Umstand, dass es keine kongruente Übersetzung von „Mündigkeit" mit einem entsprechenden Wort in andere Sprachen zu geben scheint. Ein solches Phänomen ist in den Didaktiken der Gesellschaftswissenschaften nicht selten. In der Geschichtsdidaktik spielt beispielsweise das Konzept „Triftigkeit" (Rüsen 1997) eine zentrale Rolle, aber für den Begriff „Triftigkeit" gibt es keine entsprechenden Übersetzungen. Am ehesten passt im Französischen „plausibilité" und im Englischen „plausibility", was wohl mit dazu beigetragen hat, dass nun auch im deutschsprachigen Diskurs anstelle von „Triftigkeit" vermehrt „Plausibilität" verwendet wird.[3] Das Beispiel macht deutlich, dass ein Sprachraum und Kultur verbindender Austausch über bestimmte Konzepte klärend und erhellend sein kann, und es ist ein wichtiger Fingerzeig auf die Bedeutsamkeit der Internationalität von Wissenschaft.

Sieben Schwerpunktbeiträge

Aus diesem Grund beginnt das vorliegende Heft mit dem Beitrag von Yuya Kushigeta und Markus Rieger-Ladich mit dem Titel „Von den Grenzen der Übersetzbarkeit: Mündigkeit in der deutschsprachigen und japanischen Erziehungswissenschaft". Ausgangspunkt ist der Umstand, dass das Konzept „Mündigkeit" auch in Japan intensiv diskutiert wird, obwohl dafür kein entsprechendes Wort existiert. Die beiden Autoren fragen, was sich aus einem Vergleich der beiden unterschiedlichen Thematisierungsformen für die je eigene Denktradition lernen lässt, und sie zeigen auf, dass die kontrastive Gegenüberstellung dazu beiträgt, die eigenen blinden Flecken zu erhellen, etwa, dass „Mündigkeit einen anderen Rahmen als den einseitigen Aufstieg zur Mündigkeit braucht" (S. 28).

Auch die darauffolgenden beiden Texte regen die Debatte zu Mündigkeit in den Didaktiken der Gesellschaftswissenschaften substanziell an, indem sie innovative Verknüpfungen suchen.

Marilen Schönert und Axinja Hachfeld untersuchen in ihrem Beitrag das Wundern als zentrale Triebkraft in Bildungsprozessen hin zu Mündigkeit. Sie zeigen auf, wie Wundern rationale Analyse mit affektiver Wertschätzung verbindet und dadurch Offenheit, kritische Reflexion und letztlich Mündigkeit fördert: „Wundern stellt eine

3 So später auch Rüsen selbst, etwa in seiner Publikation «Historik. Theorie der Geschichtswissenschaft» (Rüsen 2013, S. 58–62).

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

grundlegende Triebkraft dar, die eine tiefgehende Auseinandersetzung mit der Welt ermöglicht und entscheidend zur Mündigkeit beiträgt“ (S. 51).

Nora Kassan schlägt in ihrem Beitrag „Mündigkeit im Kontext. Warum der eigene Verstand allein nicht reicht“ vor, Mündigkeit in Anlehnung an Virginia Satirs Konzept von Kongruenz als systemische, kommunikative Haltung zu deuten. Sie ergänzt dadurch Mündigkeit als Ideal der Aufklärung durch Einsichten, die sich unter dem Begriff „Embodiment“ zusammenfassen lassen: Mündige Menschen pflegen einen Kontakt „zum eigenen Selbst, zu Anderen und zur Sache [...], der wertschätzend und aufmerksam ist“ (S. 67).

Fachdidaktiken beschäftigen sich erstens mit theoretischen Überlegungen, zweitens mit empirischer Erforschung von Phänomenen und drittens mit praktischen Vermittlungsfragen der jeweiligen Fächer. Karin Huser, Beatrice Kümin und Christian Mathis verknüpfen diese drei fachdidaktischen Leistungsbereiche Theorie, Empirie und Praxis und fragen: „Wie kann Mündigkeit im Studiengang Primarstufe gefördert werden?“ Sie beantworten ihre Frage am Beispiel nachhaltiger Landschaftsentwicklung mittels Design-Based Research. In Anlehnung an den Politikzyklus formulieren Primarlehramtsstudierende während einer Studienwoche raumbezogene Probleme, suchen Lösungen und präsentieren ihre Visionen. Eine Erkenntnis ihrer Studie ist, „dass theoretisches Wissen, wie der Politikzyklus, entscheidend für das unterrichtliche Handeln und die Förderung von Mündigkeit ist“ (S. 88).

Auch Laura Greulich und Gregor Ritschel präsentieren und reflektieren ein Praxisbeispiel aus der Lehrer/-innen-Bildung, nämlich das Pflichtmodul „Medienbildung und politische Bildung in der Schule“ der Ergänzungsstudien der Lehramtsstudiengänge der Universität Leipzig. Zur theoretischen Fundierung ihrer Praxis rekurrieren sie auf die politische Ideengeschichte und zeigen, dass Mündigkeit an historisch bestimmte Medienwelten gebunden ist und zudem nicht nur individualistisch, sondern auch als ein kollektiver Prozess des gemeinsamen Räsonierens verstanden werden kann. Sie legen dar, dass es auch zur Entwicklung von Mündigkeit Sinn macht, „politische Bildung und Medienbildung mit Fokus auf Handlungsfähigkeit zusammenzudenken“ (S. 109).

Bei Christine Ottner und Johannes Brzobohaty steht die Empirie im Zentrum. In ihrem Beitrag „Mündige europäische Bürger/-innen? Ansätze und Herausforderungen einer teilhabegerechten Europabildung in Österreich“ analysieren sie österreichische Lehrpläne für die Sekundarstufe hinsichtlich Europabildung und Mündigkeit. Sie stellen fest, dass auch in den aktuellen österreichischen Curricula „die historische, faktenbezogene Betrachtung von Europa eher im Vordergrund [steht] als teilhabegerechte Europabildung, die Schüler/-innen zu einer aktiven Auseinandersetzung mit

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

all jenen Herausforderungen befähigt, mit denen sich Europa und die EU derzeit konfrontiert sehen“ (S. 128–129).

„Was aber heißt Mündigkeit im Zeitalter künstlicher Intelligenz (KI)?“ (S. 132) Mit dieser zentralen Frage beschäftigt sich Bernd Gössling in seinem Beitrag „KI-Mündigkeit in der Finanzwelt. Selbstständig denken und handeln in finanziellen Entscheidungssituationen trotz und mit künstlicher Intelligenz (KI)“. Im Mittelpunkt steht die Finanzwelt, wo KI bereits viele Technologien durchdringt. Mit drei Unterrichtsbeispielen zeigt Gössling, was KI-Mündigkeit ist und wie sie gefördert werden kann, und er macht deutlich, dass „die Entwicklung von KI-Mündigkeit für finanzielle Entscheidungen im Spannungsfeld von Selbstständigkeit und Vertrauen in externe Instanzen [steht]“ (S. 150).

Mündigkeit als Kernbegriff

Die Vielfalt der sieben Schwerpunktbeiträge in diesem Heft der „Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften“ zeigt sich auch in der folgenden Wortwolke zu den erwähnten Texten. Zu diesem Zweck wurden alle sieben Schwerpunktbeiträge – mit Ausnahme der Literaturverzeichnisse – in R erfasst. Das Paket UDPipe (Wijffels, 2023) analysierte den Text linguistisch und filterte ausschließlich Substantive und nur Grundformen heraus. So werden „Begriffe“, „Begriffs“, „Begriffes“ zu „Begriff“ zusammengefasst. In dieser Wortwolke sind alle 414 Begriffe, die mindestens fünfmal vorkommen, abgebildet. Je größer der Begriff dargestellt ist, desto häufiger kommt er vor. Begriff die 50-Mal und mehr vorkommen, sind fett geschrieben, was zu der in Abb. 1 zusammengestellten Darstellung führt:[4]

4 Einmal mehr herzlichen Dank an Dr. Marco Galle, Pädagogische Hochschule Luzern, für die kompetente Methodenberatung, für die Bearbeitung der Texte und die Erstellung der Wortwolke, die er treffend als «Fingerabdruck» der vorliegenden «Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften» bezeichnet hat.

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

Mündigkeit
Bildung
Kant
Frage
Mensch
Wunder
Thema
Kind
Welt
Begriff
Ziel
Raum
Sinn
Konzept
Ansatz
Blick
Form
Daten
KI
Zeit
Art
Wort
Weise
Beispiel
Design
Problem
Diskurs
Unterricht
Gefühl
Erfahrung
Jahr
Körper
Haltung
Studierende
Grundlage
Erziehung
Aufklärung
Perspektive
Denken
Förderung
Gesellschaft
Schüler/-in
Rahmen
Verstand
Freiheit
Teilhabe
Leitung
Lehrer/-in
Urteil
Basis
Schritt
Kompetenz
System
Handel
Praxis
Idee
Rolle
Teil
Geschichte
Lernende
Wert
Technologie
Fokus
Ausdruck
Orientierung
Kritik
Zentrum
Handeln
Studium
Meinung
Projekt
Geist
Feld
Ethik
Heft
Grund
Reflexivität
Dimension
Modell
Austausch
Arbeit
Folge
Zwang
Macht
Sicht
Analyse
Element
Vielfalt
Schule
Umwelt
Institution
Geld
Erweiterung
Aufgabe
Aufgabenkultur
Motivation
Wirtschaft
Selbstwert
Bedürfnis
Sachkompetenz
Publikum
Widerstand
Verbesserung
Nachfrage
Integration
Übergang
Ungleichheit
Thyroff
Vergangenheit
Erwachsene
Emanzipation
Risiko
Zeitschrift
Leben
Übersetzung
Debatte
Lage
Grenze
Buch
Gebrauch
Auswahl
Anfang
Geographie
Typ
Quelle
Erkenntnis
Subjekt
Theorie
Zukunft
Kommunikation
Reflexion
Verbindung
Aspekt
Bedeutung
Prozess
Entwicklung
Entscheidung
Medien
Sinn
Fähigkeit
Bank
Wissenschaft
Methode
Gruppe
Bild
Beitrag
Wahl
Anspruch
Sommer
Wortschatz
Effekt
Hinsicht
Aktivität
Argument
Status
Wissen
Vision
Sprache
Emotion
Lernen
Finanzbildung
Vorstellung
Natur
Zug
Landschaft
Intelligenz
Wechselwirkung
Forschung
Fach
Politik
Prinzip
Vernunft
Inhalt
Individuum
Ende
Verzerrung
Struktur
Verhältnis
Diskussion
Medienkompetenz
Position
Selbstbestimmung
Definition
Situation
Quelle
Typ
Schulformen
Ablehnung
Sekundarstufe
Angebot
Studie
Politikzyklus
Ausbildung
Schulstufe
Richtung
Dialog
Wandel
Logik
Text
Einsicht
Werk
Hochschule
Nutzung
Verwendung
Zyklus
Endlichkeit
Beginn
Spannungsfeld
Kognition
Verwundung
Untersuchung
Studienwoche
Literatur
Mittel
Gegenwart
Philosophieren
Finanzbildung
Lernen
Wort
Weise
Beispiel
Unterricht
Gefühl
Erfahrung
Jahr
Daten
Medien
Kant
Frage
Mensch
Welt
Begriff
Ziel
Raum

Die vorliegende Wortwolke schüttelt das große Feld mehr oder weniger naher Begriffe zu „Mündigkeit“ durch, strukturiert es nach Häufigkeit und führt es anschaulich vor Augen. Dies lädt in erster Linie zu assoziativen Betrachtungen ein, weil die Wortwolke auf einen Blick verwandte Begriffe zeigt, hier im Beispiel zu „Mündigkeit“ unter anderem „Bildung“, „Frage“, „Mensch“ oder „Welt“. Interessant auch, dass „Kenntnis“ zwischen „Mündigkeit“ und „Bildung“ steht oder dass „Konzept“ und „Begriff“ links und rechts von Mündigkeit aufscheinen. Auch löst die Wortwolke eine Reihe von neuen Fragen aus: Wenn es Mündigkeit gibt, gibt es zugleich auch „Unmündigkeit“, und in welchem Umfeld ist sie verortet? (Links oben gleich neben Medien.) Stimmt es, dass Mündigkeit vor allem ein Prozess ist (in der Mitte oben an Mündigkeit), weniger ein Zustand (kleiner, etwas weiter oben rechts) und keine Ideologie (kommt in der Wortwolke nicht vor)? Ist es Zufall, dass „Rechtsstaatlichkeit“ oben in der Mitte klein steht? Und wo sind die Grenzen von Mündigkeit? (Rechts außen.)

Wortwolken können auch ein erster Schritt zu einer semantischen Analyse von theoretischen Konzepten sein. Um ein Bedeutungsumfeld zu stipulieren, sind Worthäufigkeiten präziser. Im Call zum vorliegenden Heft wurden die Termini Freiheit, Demokratie, Emanzipation, Verantwortung, Selbstbestimmung, Selbstverantwortung, Souveränität, Mitbestimmung und Bildung erwähnt. Philipp McLean hat in seiner Studie „Mündigkeit in der historischen Bildung“ aus der Begriffsgeschichte deduktiv Kategorien abgeleitet und sie als Facetten bezeichnet. Es sind dies Mündigkeit, Freiheit, Emanzipation, Fortschritt, Bildung, Reflexion, Verantwortung, Selbst/Identität, Orientierung und Praxis der Mündigkeit.

Nun zeigt die der Wortwolke zugrunde liegende Tabelle der 20 Nomen, die in den Schwerpunktbeiträgen am häufigsten vorkommen, dass von den stipulierten Begriffen nur gerade „Bildung“ aufscheint. Die anderen Begriffe kommen auch vor, aber deutlich seltener.[5]

5 Reflexion 36x, zusätzlich viele Komposita, z. B. Reflexionsfähigkeit/Demokratie 26x, zusätzlich viele Komposita, z. B. Demokratiebildung/Identität 25x/Freiheit 24x/Selbstbestimmung 15x/Orientierung 13x, zusätzlich viele Komposita, z. B. Handlungsorientierung 12x/Selbst 12x, zusätzlich einige Komposita, z. B. Selbstwert/Verantwortung 9x, zusätzlich einige Komposita, z. B. Selbstverantwortung/Emanzipation 8x/Mitbestimmung 8x/Fortschritt kommt nur 1x in Fortschrittsglaube vor/Souveränität kommt nicht vor.

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

1	Mündigkeit	353
2	Bildung	188
3	Mensch	87
4	Frage	77
5	Wunder	67
6	Prozess	59
7	Begriff	58
8	Entwicklung	57
9	Kant	57
10	Perspektive	56
11	Fähigkeit	53
12	Konzept	53
13	Grundlage	48
14	Thema	48
15	Welt	48
16	Erziehung	47
17	Gesellschaft	45
18	Schüler/-in	44
19	Kontext	43
20	Aufklärung	42
21	Bedeutung	42
22	Europabildung	42

Tab. 1: Häufigste Substantive aller Schwerpunktbeiträge in der „Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften“ zu „Mündigkeit“.

Dieses Resultat ist ein Fingerzeig, dass in den sieben folgenden Schwerpunktbeiträgen eine Reihe von neuen Gedanken zu „Mündigkeit“ vorkommt. Dennoch stößt das Konzept in den Fachdidaktiken der Gesellschaftswissenschaften als Referenzpunkt weiterhin auf breite Zustimmung. Sich ohne Leitung eines anderen des eigenen Verstandes zu bedienen, ist als Orientierungspunkt nach wie vor plausibel. Da gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht dazu dient, Kinder und Jugendliche beim Aufbau ihres Weltverständnisses zu unterstützen und sie zum Leben in Gesellschaft zu befähigen (Gautschi 2011, S. 7), überrascht dies nicht.

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

In eigener Sache

Seit 2010 erscheint die Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften regelmäßig und pünktlich zweimal pro Jahr. In diesen 15 Jahren blieb der Herausgeberkreis unverändert. Der Erfolg der Zeitschrift zeigt sich an der stetig wachsenden Zahl von Leserinnen und Lesern sowie an der ebenfalls stetig wachsenden Zahl von Beitragseinreichungen.

Um den Erfolg der zdg zu konsolidieren, ist wichtig, den Herausgeberkreis zu verstärken. Wir freuen uns alle sehr, dass die vorliegende Nummer von zwei jüngeren Kolleginnen und Kollegen mitherausgegeben wird: Prof. Dr. Susann Gessner ist Professorin für die Didaktik der politischen Bildung an der Philipps-Universität Marburg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind schulische politische Bildung, politische Bildung im Kontext von Migration, qualitative Forschung in der politischen Bildung (Grounded Theory Methodologie) und bildungstheoretische Fragen politischer Bildung sowie Demokratiebildung als schulische Querschnittsaufgabe. Prof. Dr. Jochen Laub ist Professor für Geographie und ihre Didaktik an der Universität Trier. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören ethisches Argumentieren und Urteilen als Dimensionen des Geographieunterrichts, Verantwortungsbezüge in Mensch-Natur-Beziehungen und deren Didaktisierung sowie Nachhaltigkeit und Transformative Bildung als Anforderung des (Sach-/Fach-)Unterrichts.

Diese Erweiterung des Herausgeberkreises wird mit den kommenden Nummern weitergehen. Zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen des Beirats sind wir bestrebt, die erreichte hohe Qualität zu halten. Die große Zahl eingereichter Beiträge und die Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz erhöhen die Ansprüche an das aufwändige Double-Blind-Peer-Review-Verfahren. Zwar hat auch dieses Auswahlverfahren Nachteile, und nicht immer gelingt es, die Entscheide konsensual zu finden und insbesondere die Ablehnungen verständlich zu kommunizieren, aber im Vergleich mit anderen Vorgehensweisen scheint uns das Double-Blind-Peer-Review-Verfahren nach wie vor das beste und zielführendste zu sein, wie auch das hier vorliegende Heft belegt.

Literatur

Adorno, Theodor W. 1097: Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959–1969, hg. Von Gerd Kadelbach. Frankfurt/M. (4. Auflage).

Adorno, Theodor W. 1971: Erziehung zur Mündigkeit. Frankfurt/M.

Benner, Dietrich/Brüggen, Friedhelm 2004: Mündigkeit. In: Benner, Dietrich/Oelkers, Jürgen (Hg.): Historisches Wörterbuch der Pädagogik. Weinheim, S. 688–699.

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.

Gautschi, Peter: Emotionen – zur Einführung in das Schwerpunktthema. In: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften zdg, Heft 1/2011, Jg. 2, S. 7–9.
Kant, Immanuel: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? In: Berlinische Monatsschrift, H. 12, 1784. S. 481–494. In: Deutsches Textarchiv. Verfügbar unter: https://www.deutschestextarchiv.de/kant_aufklaerung_1784 (8.8.2025).
Klafki, Wolfgang 1996: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim.
McLean, Philipp 2023: Mündigkeit in der historischen Bildung. Frankfurt/M.
Müller, Stefan/Scaramuzza, Elia 2024: Mündigkeit in der Politischen Bildung. Frankfurt/M.
Rüsen, Jörn 1997: Objektivität. In: Bergmann, Klaus u. a. (Hg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze-Velber. S. 160–163.
Rüsen, Jörn 2013: Historik. Theorie der Geschichtswissenschaft. Köln u. a.
Sander, Wolfgang: Zwischen Mündigkeit, Kritik und Identität. Frankfurt/M. 2023.
Wijffels, Jan: _udpipe: Tokenization, Parts of Speech Tagging, Lemmatization and Dependency Parsing with the ‚UDPipe' 'NLP' Toolkit_. R package version 0.8.11.2023. https://CRAN.R-project.org/package=udpipe (16.8.2025).

Dieser Beitrag ist digital auffindbar unter:
DOI 10.46499/2608.3608

© Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.